

Der BUND fordert

- Stromsparprogramme für Haushalte, Gewerbe und Industrie
- Lastmanagement in Industrie und Gewerbe fördern
- Bürgerenergie statt Großkraftwerke – neue Strommarktregeln und Strukturen hin zum Regionalstrom, Flexistrom, Bürgerstrom, Zellularen Ansatz (VDE)
- EU-Recht für „Erneuerbare Energie-Gemeinschaften“ umsetzen
- Kappung der Stromspitzen, Nutzung von Strom-Überschüssen zur Wasserstoff-Erzeugung und Einsatz von Batteriespeichern
- Ausbau kommunaler Wärmenetze mit Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung, Großwärmepumpen und Stromspeichern
- maximal 15 GW Offshore-Windstrom statt 70 GW. Windenergieanlagen in den Süden Deutschlands

Auch Sie haben es in der Hand. Setzen Sie sich für Windenergieanlagen in Ihrem Ort ein. Diese dürfen nun über die Vorranggebiete hinaus gebaut werden, liefern Strom vor Ort und über 200.000 € Pacht pro Anlage. Damit werden weniger Anlagen in der Nordsee und teure Leitungen benötigt.

Fordern Sie Ihre/n Bürgermeister*in zum Protest gegen den Stromnetzplan auf!

Weitere Informationen zum Stromnetzausbau finden Sie unter www.bund.net/stromnetze und www.bund-hessen.de/szenarioahmen

IMPRESSUM:

BUND Landesverband Hessen e.V.

Geleitsstraße 14, 60599 Frankfurt am Main
E-Mail: bund.hessen@bund-hessen.de

Redaktion: Dr. Werner Neumann, Gabriela Terhorst, Andrea Graf
Gestaltung: pfannebecker-design.de
Titelfoto: Shutterstock, Skynavin
Leitung: © Andrea Graf
Druck: dieUmweltDruckerei GmbH
Stand: März 2024

Machen Sie mit!

Werden Sie Mitglied:

Gestalten Sie die Zukunft unserer Erde mit. Mit über 600.000 UnterstützerInnen ist der BUND einer der größten Umweltverbände Deutschlands. Seien Sie auch ein Teil davon und ermöglichen somit den Erfolg des BUND im Umwelt- und Naturschutz. Infos unter www.bund.net/spenden-und-unterstuetzen/mitglied-werden/

Ihre Vorteile als Mitglied:

4 x jährlich das BUNDmagazin kostenlos | naturkundliche Führungen und Fachvorträge bundesweit | aktuelle Informationen, Newsletter und Ökotipps im Internet | Erlebnisangebote für Kinder und Jugendliche in der BUNDjugend | BUND-Reisen zu vergünstigten Preisen und eine Versicherung mit ökologischem Mehrwert | steuerliche Abzugsfähigkeit Ihres Mitgliedsbeitrages

Wenn Sie noch mehr tun möchten:

Werden Sie aktiv in einer unserer 2.000 BUND-Gruppen | Schließen Sie sich unseren Mitmachaktionen, Aufrufen und Petitionen an unter www.bund.net | Verschicken Sie kostenlose E-Cards unter www.bund.net | Werben Sie neue Mitglieder und gewinnen Sie selbst. Für jede Werbung erhalten Sie als Dankeschön z. B. einen Gutschein für den www.BUNDladen.de. Mehr unter www.bund.net

Viele Stromleitungen...



...sparen wir uns!

- Bürgerenergie statt Großkraftwerke
- Regionale Strommärkte
- Windenergie vor Ort statt in der Nordsee

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland





Aufbau eines Höchstspannungskabels
Foto: © Andrea Graf

Was wird geplant?

Aktuell sind großflächig über 30.000 km neue Höchstspannungsleitungen (ab 380 kV) mit Kosten von über 300 Mrd. € in ganz Deutschland geplant. Die Leitungen werden als 40-100 breite und 2 m tiefe Erdgräben oder als Freileitungen über hunderte Kilometer geplant.

Bedarf an Stromnetzen

Das Verfahren für die Bestimmung des Ausbaubedarfs ist intransparent und für Kommunen und Grundstückseigner schwer nachvollziehbar.

- Auf die Begründung der Notwendigkeit für die einzelnen Vorhaben wird verzichtet
- Es wurde keinerlei Kosten/Nutzen-Analyse der einzelnen Vorhaben sowie des Bundesbedarfsplans durchgeführt
- Dies widerspricht § 1 a (4) des Energiewirtschaftsgesetzes: „Elektrizitätsversorgungsnetze sollen bedarfsgerecht (...) sowie volkswirtschaftlicher Effizienz ausgebaut werden“
- Gutachten haben gezeigt, dass Vorhaben nur für Spitzenbelastungen erforderlich sind. Diese sind aber mit Alternativen einfacher, kostengünstiger und umweltfreundlicher zu bedienen
- In der Netzplanung wird gesetzeswidrig keine Spitzenkappung angesetzt, so dass ein überdimensionierter Netzausbauplan resultiert. Bei Spitzenkappung hat man 3 % weniger jährliche Stromerzeugung, kann aber mehr als 30 % der Leitungskapazität einsparen
- Der Strombedarf für Rechenzentren im Rhein-Main-Gebiet wird zu hoch angesetzt

Unsere Positionen werden gestützt durch Gutachten von DIW (Prof. C. Kemfert), Prof. Dr. L. Jarass, PROGNOS/Uni Erlangen und des VDE.

Hohe Kosten

In der Netzplanung werden die Netzausbaukosten nicht berücksichtigt.

- Es wird **sehr teuer!** Die Kosten für die Höchstspannungsleitungen sind mit über 300 Mrd. € beziffert. Dazu kommen für den Ausbau der regionalen Verteilnetze 200 Mrd. €
- Die Netzbetreiber legen alle Kosten auf die Stromkunden um. Zudem bekommen sie eine garantierte hohe Verzinsung ihres Kapitaleinsatzes
- Die Netzentgelte können bis zu 10 ct/kWh steigen. Damit steigt der Preis für Strom, obwohl dessen Erzeugung immer günstiger wird. Für Haushalte viel – für Gewerbe und Industrie nicht finanzierbar

Netzausbau
soviel wie nötig
– so wenig wie
möglich



Quelle: AMPRION Systemvision 2050, BUND-Szenario

ALTERNATIVE: Bürgerenergie statt Großkonzerne

Der Netzentwicklungsplan ist zentralistisch aufgebaut wie zu Zeiten großer fossiler Kraftwerke. Der BUND Hessen fordert einen dezentralen Aufbau mit zellularem Ansatz.
<https://lmy.de/Etdl>

Die nach EU-Recht geforderte Gründung von Energie-Gemeinschaften der Bürger*innen wird hingegen verhindert. Wir wollen, dass die nach EU-Recht geforderte Gründung von Energiegemeinschaften der Bürger*innen nun endlich eingeführt wird. Wie in Österreich.

Ein regionaler Ausgleich der Stromerzeugung aus fluktuierenden, steuerbaren Anlagen (KWK, Wärmespeicher), Ausgleich der Spitzenlasten über Lastmanagement und wenige Wasserstoffleitungen können den Netzausbaubedarf deutlich mindern.

Das schützt
die Umwelt
und spart
viel Geld.

Schutz von Umwelt und Gesundheit

Die Auswirkungen auf die Umwelt, seien es Eingriffe in Natur und Landschaft, Boden und Grundwasser, Zerschneidung von Wald, Eingriffe in Meer, Küste und Wattenmeer sowie Auswirkungen elektrischer und magnetischer Felder auf die menschliche Gesundheit, sind erheblich. Je weniger Leitungen, desto mehr Schutz vor deren Auswirkungen.



Foto: © Christopher Pflannebecker